

Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen



**aus
bild
ung**



Informationen

2024–2025



Impressum

Redaktion:

Christoph Birken

Julia Halft

Dr. Matthias Henkel

Gabi Liebich

Martina Peters-Hilger

Gestaltung: Julia Halft

**Informationen zur
Ausbildung
am ZsfL Jülich
2024–2025**

Inhalt

LEITGEDANKEN UND ROLLENVERSTÄNDNIS

- 2 Leitbild des Seminars GyGe
- 6 *Unsere Räumlichkeiten (1)*
- 8 Formen der Zusammenarbeit - Gremien des ZfsL

AUSBILDUNGSELEMENTE

ALLGEMEINES

- 9 Übersicht über die Ausbildung - Quartale 1 bis 6
- 10 Sitzungsplan der Kern- und Fachseminare
- 12 *Unsere Räumlichkeiten (2)*
- 14 Ausbildungsprogramm der Kernseminare
- 15 Kerncurriculum (Kurzübersicht)
- 16 Leistungskonzept
- 17 Digitales Arbeiten am ZfsL Jülich

BERATUNG

- 20 Perspektivgespräche
- 21 Unterrichtsbesuch und Nachbesprechung
- 22 Personenorientierte Beratung und Coaching
- 23 Sensibilität, Wertschätzung und Resilienz
- 24 Kollegiale Unterrichtsberatung im Peer-Learning
- 26 Informationen zum Examen

ANSPRECHPARTNER

- 28 Organigramm des ZfsL Jülich
- 29 Zuständigkeiten am ZfsL
- 30 Kollegium
- 32 Ansprechpartner in der Ausbildung
- 33 Allgemeine Kontaktadressen



Grußwort

Sehr geehrte Referendarinnen,
sehr geehrte Referendare des Seminars
Gymnasium/Gesamtschule!

Wir, die Ausbilderinnen und Ausbilder des Seminars GyGe, heißen Sie am ZfSL Jülich herzlich willkommen und wünschen Ihnen für die 18 Monate Ihrer Ausbildung an Schule und Seminar den besten Erfolg, viele erfüllende Momente und anhaltende Freude an diesem so wichtigen, von Ihnen gewählten Beruf! Als Team werden alle Personen, die in unterschiedlichen Funktionen an Ihrer Ausbildung beteiligt sind, ein hohes Maß an Kompetenz, Professionalität und Empathie einbringen, um Ihnen die bestmögliche Anleitung, Beratung und Unterstützung zukommen zu lassen. Wir ermutigen Sie, sich in den Kern- und Fachseminaren sowie in Ihrer Schulgruppe als Mitglied eines Teams zu begreifen, denn gegenseitige Unterstützung und professionelle Kooperation ist in einer stets komplexer werdenden Schulwirklichkeit ein Schlüsselfaktor für dauerhaften Erfolg und Gesundheit im Beruf.

Sukzessive werden Sie mit den zentralen zu erwerbenden Kompetenzen und Standards des Lehrberufs an Gymnasien bzw. Gesamtschulen vertraut werden und in spiralcurricular angelegten Schleifen mittels Planung, Durchführung und Reflexion unterrichtlicher und erzieherischer Prozesse zunehmende Sicherheit in der Profession gewinnen. Aus der ersten, universitären Phase Ihrer Ausbildung vorhandene Theoriebestände und erste Praxiserfahrungen werden aufgegriffen und kritisch-konstruktiv im Hinblick auf ihre Praxistauglichkeit evaluiert werden; neues theoretisches Wissen wird in konsequentem Abgleich auf seinen praktischen Nutzen erworben und stets neu hinterfragt.

Dies geschieht an den Lernorten Schule und Seminar in aufeinander bezogenen Ausbildungsformaten sowie den von Ihnen eigenständig zu erteilenden Unterrichtsstunden ab dem zweiten Ausbildungsquartal.

Modellhaftes und exploratives Lernen für die Profession ist neben der Theorie-Praxis-Verschränkung ein weiteres Kennzeichen der Ausbildung. Über die von Ihren Fach- und Kernseminarleitungen durchgeführten Kompaktveranstaltungen zu Beginn der Ausbildung hinaus wird in Formaten des Arbeitens in Schul- bzw. Peergruppen gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Reflexion über Schule, Unterricht und Erziehung gewährleistet. Zu den spezifischen Methoden und inhaltlichen Schwerpunkten gehören hierbei die Kollegiale Fallberatung, turnusmäßige personenbezogene Beratung mit Coachingelementen sowie die Entwicklung eines Bewusstseins für Resilienz.

Gemeinsam mit allen Fachleitungen und der Verwaltung freue ich mich auf den vor uns liegenden Weg und wünsche Ihnen auf diesem stets sicheres Vorkommen und einen erfolgreichen Verlauf!

Ihr Seminarleiter



Dr. Matthias Henkel



*„Die Dignität der Praxis ist unabhängig von der Theorie; die Praxis wird nur mit der Theorie eine bewußtere.“
(F. Schleiermacher)*

Leitbild des Seminars GyGe



© by Christoph Birken

Aufgabenbereiche des Seminars GyGe

Das Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen (GyGe) in Jülich ist eine dem Ministerium für Schule und Bildung (MSB) des Landes Nordrhein-Westfalen und der Bezirksregierung Köln zugeordnete Einrichtung, die der Aufgabe der Ausbildung, Unterstützung und Qualifizierung von Referendarinnen und Referendaren im Vorbereitungsdienst nachkommt. Derzeit werden ca. 150 Auszubildende in je einem überfachlichen Kernseminar sowie zwei fachbezogenen Seminaren über einen Zeitraum von 18 Monaten ausgebildet.

Darüber hinaus betreut und qualifiziert das Seminar auch Lehrkräfte in Ausbildung, die berufsbegleitend im Rahmen des Seiteneinstiegs nach OBAS bzw. der Pädagogischen Einführung bereits in einem tarifrechtlichen Beschäftigtenverhältnis an Schulen Unterricht erteilen. Ferner werden angehende Lehrkräfte, die innerhalb der Europäischen Union eine Lehramtsqualifikation erworben haben, im Anpassungslehrgang ausgebildet.

Fachleiterinnen und Fachleiter des Seminars GyGe Jülich sind zudem in der Anleitung und Betreuung von Studie-

renden im Rahmen des Praxissemesters im Kooperationsverbund der RWTH Aachen eingesetzt.

Unser Ausbildungsverständnis

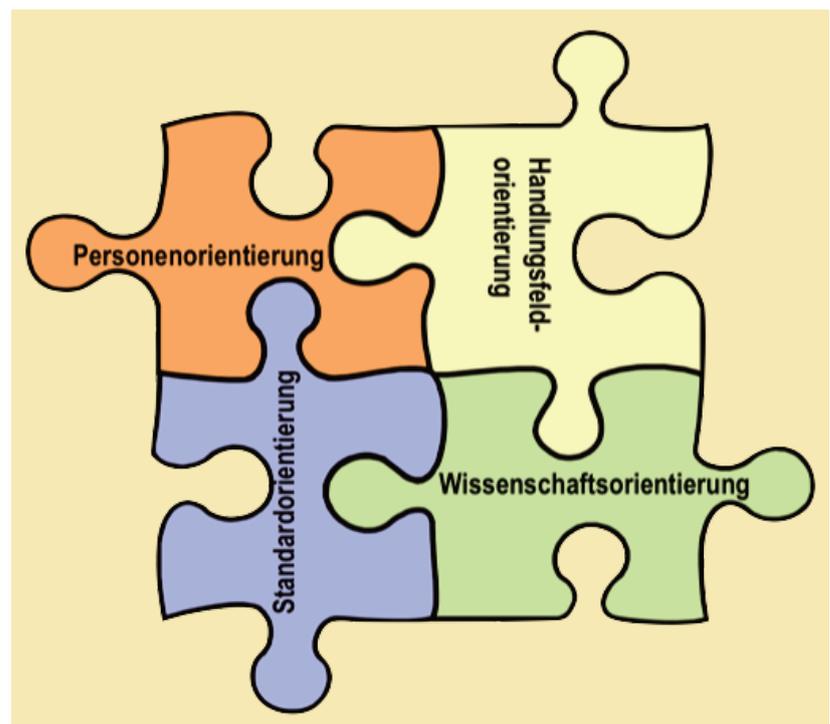
Das Seminar GyGe Jülich orientiert sich in der Wertschätzung der in der Institution arbeitenden und auszubildenden Personen an einem humanistischen Menschenbild, das die Würde des einzelnen Menschen in den Mittelpunkt stellt. In engem Zusammenhang hiermit stehen die der europäischen Aufklärung entstammenden Werte, die den ethischen Rahmen pädagogischen wie politischen Handelns bilden. Neben den Grundwerten der unveräußerlichen Freiheit, der Autonomie und daraus erwachsenden Verantwortung des Einzelnen umfasst dies auch den Gedanken einer Pflicht des Einzelnen zur Mitwirkung am Gemeinwohl, einer säkularen Solidarität sowie den der Toleranz. Zu den zentralen Gedanken der (neu)humanistischen Pädagogik zählt die Überzeugung, dass eine zur Autonomie führende Bildung nur durch eine selbsttätige Entfaltung der dem Individuum innewohnenden Kräfte und Stärken gelingen kann. Ein entsprechendes Menschenbild fußt auf der Grundüber-

zeugung, dass der Mensch niemals als bloßes Mittel zu einem außer ihm selbst liegenden Zweck zu bestimmen ist, sondern im Gegenteil stets der letzte Zweck seiner eigenen Bildungsanstrengungen ist. Die Akzeptanz, Stärkung und Wahrung der jeweiligen Persönlichkeit und der als Bereicherung empfundenen Individualität gilt es somit auch in den Bezügen einer zielgerichteten Ausbildung zu realisieren.

Leitende Prinzipien für die Ausbildung

Die ständige Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) hat 2000 in der „Bremer Erklärung“ ein Lehrerleitbild vereinbart, das sich an den wissenschaftsgeleiteten, fachlichen und überfachlichen Standards für die Profession unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen orientiert. Konkrete Festlegungen erforderlicher Kompetenzen und Standards für den Lehrerberuf haben unmittelbare Implikationen für die schulpraktische Ausbildung in Bezug auf curriculare Festlegungen für die Formate der Kern- und Fachseminare am Seminar Jülich. Hierzu trägt in besonderer Weise das für das Land Nordrhein-Westfalen verbindliche Kerncurriculum für die Lehrerausbildung bei, das Handlungsfelder und -situationen in Abstimmung auf die Standards der KMK-Vereinbarungen abbildet und somit einen einheitlichen, verbindlichen Bezugsrahmen bildet. Es ist das Anliegen aller am Seminar tätigen Ausbilderinnen und Ausbilder, eine professionelle erwachsenenpädagogisch reflektierte Unterstützung, Anleitung und Begleitung im Prozess des Erwerbs berufsbezogener Kompetenzen zu gewährleisten. Dazu gehört auch ein positiv besetzter Leistungsbegriff: Leis-

tung wird aufgefasst als Voraussetzung für persönlichen, berufsfeldbezogenen und gesellschaftlichen Erfolg. Der Aufbau und die Entfaltung von Leistungspotentialen werden im Zuge der Ausbildung kontinuierlich gefördert und durch geeignete Feedbackverfahren transparent gemacht. In der Anleitung und Reflexion ist die durch das Kerncurriculum für die zweite Phase der Lehrerausbildung zum Leitprinzip erhobene Balance von Wissenschaftsorientierung, Handlungsfeldorientierung, Standardorientierung und Personenorientierung maßgebliche Ausrichtung für alle Ausbildungsprozesse. Diese Festlegung mündet in Konzepten der Ausbildung, welche fundierte fachliche und fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Kenntnisse einfordern und unter Berücksichtigung aktueller professionsbezogener Forschungsergebnisse in die Seminararbeit einerseits und in Planungs- wie Reflexionsprozesse andererseits einbinden.



Ein transparenter Bezug zu den jeweiligen Handlungsfeldern und -situationen des Lehrerberufs und die Rückmeldung zu den zu erwartenden Standards und Kriterien (in Orientierung an den Festlegungen durch die KMK) verdeutlicht den Auszubildenden dabei die spiralcurricular angelegte Struktur des sukzessiven Kompetenzerwerbs. Dem Grundzug einer autonom gestalteten Ausbildung trägt das Prinzip der Personenorientierung insofern auf besondere Weise Rechnung, als es durch unterschiedliche, auch im bewertungsfreien Raum stattfindende individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote, die auch Elemente des Coachings enthalten, den Gedanken eines die gesamte Berufsbiographie begleitenden reflexiven Lernens sowie der Resilienz zur Entfaltung bringt.

Im Ganzen ist es das Anliegen der Ausbilderinnen und Ausbilder am ZfsL Jülich, angehenden Lehrkräften Anleitung und Unterstützung zu bieten bei der Entwicklung des Berufsethos eines Pädagogen, der fachlich sicher unterrichtet, Werte vermittelnd erzieherisch wirkt und als reflektierender Praktiker zukunftsicher und selbstständig agiert.

Transparenz als Grundlage des Ausbildungsverständnisses

Ausbildungsstrukturen involvieren Bewertungsprozesse und sind von daher hierarchisch geprägt. Vor diesem Hintergrund sind Selbstständigkeit und Eigenverantwortung für die Ausbildung nur unter der Voraussetzung der Akzeptanz dieser Bedingungen bei gleichzeitigem Vertrauen in die Integrität der Ausbilder überhaupt realisierbar. Ein zentrales Kriterium ist die Transparenz aller Bewertungsanteile in der Ausbildung am Seminar GyGe. In ihrer inhaltlichen Strukturierung aufeinander abgestimmte und die Ausbildung insgesamt steuernde Konzepte sollen dieser Erfordernis Rechnung tragen. Im Einzelnen umfassen diese Dokumente das Leistungskonzept des Seminars, das anhand zu erwerbender Kompetenzen für den Lehrberuf bewertungsrelevante Leistungssituationen ausweist, darüber hinaus das Seminarprogramm mit deutlich ausgewiesenen Schwerpunkten, sowie Fach- und Kernseminarcurricula, die anhand von Handlungsfeldern und -situationen des Kerncurriculums für die Lehrerausbildung den Prozess der Professionalisierung steuern.





© by Christoph Birken

In enger Verzahnung mit dem Leistungskonzept steht die am GyGe-Seminar alle relevanten Ebenen umfassende Evaluation, die neben quantitativen auch qualitative Methoden nutzt, um zielgerichtet Hinweise für künftige Optimierungen im Interesse der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung zu erhalten.

Unterstützende Strukturen am Seminar

Neben den etwa 35 Fachleiterinnen und Fachleitern, die die verschiedenen Fächer ausbilden, sind insgesamt 13 Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter in der überfachlichen Ausbildung eingesetzt, die neben einer bewertungsfreien, standardorientierten Ausbildung auch für unterstützende, personenorientierte Beratungen zur Verfügung stehen.

Das Seminar wird von einer Seminarleitung geführt, die die Wahrnehmung der spezifischen Aufgaben der fachlichen und überfachlichen Ausbildung sowie der einzuhaltenden Verfahren der Ordnung für den Vorbereitungsdienst (OVP) sicherstellt. Der Leiter des Seminars (als hauptamtlicher Seminardirektor) koordiniert den Seminarbetrieb mit den Kern- und Fachseminarleitungen und steht Referendarinnen und Referendaren in wichtigen Fällen für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Das Verwaltungspersonal ist für die organisatorische Umsetzung aller erforderlichen Vorgänge im Zusammenhang mit Einstellung, Ausbildung und Prüfung, sowie für die Unterstützung von Auszubildenden wie Fachleitungen zuständig.

In der Seminarkonferenz beraten und beschließen Fachleiterinnen und Fachleiter sowie gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Auszubildenden über die Gestaltung von Ausbildungselementen und deren Umsetzung. Darüber hinaus gibt es das Mitwirkungs-gremium der Konferenz der Auszubildenden.

In regelmäßig stattfindenden Evaluationsberichten und -gesprächen werden quantitativ und qualitativ Rückmeldungen zur Ausbildung und den Strukturen im Seminar GyGe aufgezeichnet, die über die Dienstbesprechungen und Seminarkonferenzen im Interesse der Optimierung ausgewertet werden.

Die Seminarleitung stellt zudem sicher, dass Referendarinnen und Referendare in gewichtigen Fällen Kontakt zu den jeweils zuständigen Personalvertretungen herstellen können, um sich in dienstlichen Angelegenheiten beraten zu lassen.

Unsere Räumlichkeiten

EG

HUB
Verwaltung
Medienausleihe

**E1**

... im Gespräch
Meet & Eat
Beratung





Formen der Zusammenarbeit – Gremien des ZfsL

ZfsL-Konferenz

Mitglieder:

Leiter/-in des ZfsL und der Seminare, zwei Fachleiter/-innen und drei gewählte Vertreter/-innen der Auszubildenden eines jeden Seminars

berät und entscheidet über:

- ▶ Grundsätze der Zusammenarbeit
- ▶ ZfsL-Programm
- ▶ Grundsätze der Organisation der Ausbildungsveranstaltungen
- ▶ Vorschläge zur Beantragung, Verteilung und Verwendung von Haushaltsmitteln

Seminar-konferenz

Mitglieder:

Leiter/-in des Seminars, die Seminar-ausbilder/-innen, drei im Sprecherrat gewählte Vertreter/-innen der Auszubildenden

berät und entscheidet über:

- ▶ Formen der Zusammenarbeit im Seminar, mit Schulen und anderen Einrichtungen
- ▶ Seminarprogramm
- ▶ Maßnahmen zur Entwicklung und Sicherung von Standards in der Ausbildung
- ▶ Grundsätze zur Organisation der Ausbildungsveranstaltungen
- ▶ Anträge an die ZfsL-Konferenz

Sprecherrat der Auszubildenden

Mitglieder:

In den Kernseminaren gewählte Sprecher/-innen (je 2/KS)

Der Sprecherrat nimmt die Interessen aller Auszubildenden wahr.

berät und beschließt über:

- ▶ Vorschläge zur Gestaltung der Ausbildung in Seminar und Schule
- ▶ Anträge an andere Konferenzen und Gremien
- ▶ aktuelle Themen der Ausbildung
- ▶ Wahl der Vertreter/-innen zur ZfsL- und Seminarkonferenz

Übersicht über die Ausbildung – Quartale 1 bis 6

	1. Quartal Mai Juni Juli 1 2 3	2. Quartal Aug. Sep. Okt. 4 5 6	3. Quartal Nov. Dez. Jan. 7 8 9	4. Quartal Feb. März April 10 11 12	5. Quartal Mai Juni Juli 13 14 15	6. Quartal Aug. Sep. Okt. 16 17 18
Zeitlicher Ablauf 2024-2025						
Vorgaben	14 Wochenstunden Unterricht/Hospitation (kein sU), 7 Wochenstunden Ausbildung im Seminar	9 Wochenstunden selbstständiger Unterricht (sU, §11 OVP), 5 Wochenstunden unter Anleitung, 7 Wochenstunden Ausbildung im Seminar				14 Wo-Std. Unterricht/ Hospitation (kein sU), 7 Wo-Std. Ausbildung im Seminar, Einsichtnahme in andere Schulformen (§12 OVP)
Personenorientierte Beratung	Perspektivgespräch I (§ 15 OVP)	mindestens eine personenorientierte Beratung durch Kernseminarleiter/in (mit oder ohne Unterrichtsbesuch)			Perspektivgespräch II	
Unterrichtsbesuche	1 Unterrichtsbesuch pro Fach (nach dem PG I)	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	1 Unterrichtsbesuch pro Fach	
Kompakttage im Seminar	2 Tage im Kernseminar, je 1 Fachstudientag pro Fach					
Digitale Medien	Grundlagenschulung		Medientag I			Medientag II
Begleitende Ausbildung	gemäß Ausbildungsprogramm des Kernseminars, der Fachseminare und der Schule und Peer-Learning					Modulphase, Examensvorbereitung
Evaluation			Halbzeitevaluation			Endevaluation
Vorgaben zur Prüfung						Staatsprüfung (§§ 30-39 OVP); Prüfungsphase nach Vorgabe des Prüfungsamtes (LPA)

AUSBILDUNGSELEMENTE



Sitzungsplan der Kern- und Fachseminare

Mittwochs, ungerade Kalenderwoche

Fachseminare I
7.50 – 10.20 Uhr

▶ **SW/Politik**
Gordon Tavernier
2.4

▶ **Kath. Religion**
Rainer Breuer
2.3

*Das Fach
▶ ev. Religion findet
nach Absprache mit der
jeweiligen Fachleitung
statt.*

Kernseminare
10.30 – 13.00 Uhr

▶ Christoph Birken
1.2

▶ Anke Brennecke
2.3

▶ Dr. Peter Droste
1.6

▶ Julia Hoche
1.4

▶ Dr. Martin Kämper
3.3

▶ Dr. Gerit
Langenberg-Pelzer
2.4

▶ Dieter Langerbeins
3.5

▶ Hermann Ohagen
2.5

▶ Daniela Finkmann
2.2

▶ Bernd Schnittker
1.5

▶ Anke De Wit
3.4

▶ Thomas Zimmermann
Dr. Matthias Henkel
2.6

Fachseminare II
13.20 – 15.50 Uhr

▶ **Chemie**
Dr. Yasemin Jacobs
3.4

▶ **Spanisch I**
Daniela Finkmann
1.5

▶ **Spanisch II**
Karin Riedmiller
1.4

▶ **Latein**
Dr. Martin Kämper
3.3

Fachseminare III
16.00 – 18.30 Uhr

▶ **Mathematik I**
Marcus Coenen
3.5

▶ **Mathematik II**
Helen Langer
3.3

▶ **Französisch**
Karin Riedmiller
1.4





Mittwochs, gerade Kalenderwoche

Fachseminare IV 7.50 – 10.20 Uhr	<p>▶ Biologie I Anke Brennecke 2.3</p>	<p>▶ Biologie II Dieter Langerbeins 2.4</p>	<p>▶ Philosophie Julia Halft 1.6</p>	<p>▶ Sport Jochen Strömer 2.4</p>
Fachseminare V 10.30 – 13.00 Uhr	<p>▶ Englisch I Sandra Adrian 1.6</p> <p>▶ Physik Julia Hoche 1.5</p>	<p>▶ Englisch II Britta Gühngen-Moll 2.3</p>	<p>▶ Englisch III Bernd Schnittker 3.4</p>	<p>▶ Informatik Frajo Ligmann 1.4</p>
Fachseminare VI 13.20 – 15.50 Uhr	<p>▶ Deutsch I Christoph Birken 1.4</p> <p>▶ Deutsch V Stephanie Weth 1.3</p>	<p>▶ Deutsch II Dr. Frank Rustemeyer 1.5</p> <p>▶ Niederländisch Christina Grab 2.4</p>	<p>▶ Deutsch III Robert Will 1.6</p>	<p>▶ Deutsch IV Mandy Tavernier 1.2</p>
Fachseminare VII 16.00 – 18.30 Uhr	<p>▶ Musik Thomas Zimmermann 1.6</p> <p>▶ Pädagogik Anke De Wit 1.4</p>	<p>▶ Geschichte I Dr. Peter Droste 2.4</p> <p>▶ Erdkunde Bastian Firneburg 1.2</p>	<p>▶ Geschichte II/bili N.N. 2.6</p>	<p>▶ Geschichte III Alexander Berg 2.3</p>

Unsere Räumlichkeiten

E2

... sichtbar machen
Fokusplätze
Beratung



E3

... neu denken
Open Space
Digital Making Places





Ausbildungsprogramm der Kernseminare

Ausbildungs- quartale

Inhalte der Kernseminarsitzungen

1

- ▶ Einstieg ins Referendariat – Informationen zur Ausbildung
- ▶ Beobachtung und Auswertung von Unterricht
- ▶ Planung von Unterricht
- ▶ Schüleraktivierende und lernwirksame Lehr-Lern-Arrangements im Umgang mit Heterogenität
- ▶ Erziehender Unterricht
- ▶ Gesundheitsprävention und Resilienz im Lehrerberuf I

2

- ▶ Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen
- ▶ Diagnostische Dimensionen – Grundlegende Begriffe und Merkmale
- ▶ Beratungsanlässe im schulischen Kontext
- ▶ Personenorientierte Beratung mit Coaching-Elementen

3

- ▶ Neurodidaktik und Konstruktivismus
- ▶ Individuelle Unterstützung von Lernprozessen
- ▶ Planung und Durchführung von Unterrichtsgesprächen
- ▶ Sprachsensibles Unterrichten

4

- ▶ Demokratie- und Werteerziehung
- ▶ Konzepte der Medienerziehung
- ▶ Professionelle Lehrerrolle
- ▶ Gesundheitsprävention und Resilienz im Lehrerberuf II

5

- ▶ Personale und berufsbezogene Entwicklungsprozesse als Qualitätsmerkmal
- ▶ Unterrichtsentwicklung als Qualitätsmerkmal
- ▶ Schulentwicklung als systematischer Prozess
- ▶ Schulrecht

6

- ▶ Examensvorbereitung
- ▶ Module
- ▶ Evaluation



Kurzübersicht: Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst

U	E	L	B	S
Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen	Den Erziehungs- und Bildungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen	Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen	Schülerinnen und Schüler beraten	Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten
Lehr- und Lernausgangslagen wahrnehmen, Potenziale erkennen, diagnostisch erfassen und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen	Unterricht durchgängig als erziehenden Unterricht anlegen	Rechtliche Vorgaben und Konferenzbeschlüsse zur Leistungserziehung und Leistungsbewertung im Schulalltag umsetzen	Beratungsanlässe wahrnehmen und schulische Beratungskonzepte für die Planung von Beratungen nutzen	Perspektive Reflexivität Berufliche Haltungen, Erfahrungen und Kompetenzentwicklungen insbesondere in kollegialen und multiprofessionellen Zusammenhängen reflektieren und Konsequenzen ziehen
Unterrichtsziele kompetenzorientiert zielfähig/ zielfähig begründet festlegen und daraus didaktische Entscheidungen ableiten	Unterrichten und Erziehen an reflektierten Werten, Normen und Erziehungs- bzw. schulischen Bildungszielen ausrichten und dabei eine Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität unterstützen	Perspektive Digitalisierung Strukturierte Beobachtungen und diagnostische Verfahren zur fortlaufenden Kompetenzentwicklung nutzen – auch unter Einbezug digitaler Werkzeuge	Perspektive Digitalisierung Schülerinnen und Schülern prozessbegleitendes Feedback über ihre Stärken und Schwächen geben mit dem Ziel der Lernberatung und der individuellen Förderung auch mit Hilfe digitaler Feedbacktools	In schulischen Gremien sowie an der Planung und Umsetzung schulischer Entwicklungen und Vorhaben – auch mit Externen - in kollegialer Zusammenarbeit aktiv mitwirken
Perspektive Digitalisierung (Digitale) Medien und Materialien adressatengerecht und zielorientiert auswählen, modifizieren, erstellen und lernförderlich einsetzen	Störungen und Konflikte in ihren systemischen Kontexten wahrnehmen, reflektieren, situationsgerecht intervenieren und präventive Maßnahmen ableiten	Perspektive Reflexivität Leistungsanforderungen und Beurteilungsmaßstäbe reflektieren und transparent machen	Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte anlass- und situationsgerecht auch unter Berücksichtigung kulturell begründeter Wertvorstellungen lösungsorientiert beraten	Perspektive Digitalisierung Technologische und pädagogische Entwicklungen für die Gestaltung und Modernisierung von Schule nutzen
Lernprozesse fach- und sachgerecht, motivierend, herausfordernd, sprachbildend und kognitiv aktivierend gestalten	Die Erziehungsaufgabe und Vorbildfunktion annehmen, erfüllen und reflektieren	Lernfortschritte und Leistungen herausfordern und dokumentieren	Beratungsprozesse fallbezogen im Team vorbereiten und gestalten	Chancen des Ganztags nutzen und gestalten
Unterricht lernwirksam und förderlich für die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in Präsenz und Distanz durchführen	Perspektive Digitalisierung Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion von Medienangeboten und der eigenen Mediennutzung befähigen	Leistungen systematisch und kriterienorientiert auch mit technologiebasierten Aufgabenformaten erfassen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern reflektieren	Perspektive Reflexivität Eigene Erfahrungen mit ressourcenorientierter Beratung in der Personenorientierten Beratung mit Coaching-Elementen nutzen und reflektieren und in schulischen Beratungssituationen wirksam werden lassen	Feedback und kollegiale Beratung als Hilfe zur Unterrichtsentwicklung und Arbeitserleichterung praktizieren
Unterschiedliche Formen der Lernmittlung und Lernsteuerung zur individuellen Förderung nutzen	Perspektive Digitalisierung Medienrechtliche und medienethische Konzepte im Schul- und Unterrichtsaltag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung reflektieren und ihre Bedeutung kennen und berücksichtigen	Perspektive Digitalisierung Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler als relevant für lebenslanges Lernen erkennen, erfassen, weiterentwickeln und bei der Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen berücksichtigen	Perspektive Reflexivität Beratungssituationen reflektieren, auswerten und darüber in den kollegialen Austausch mit an der Schule vorhandenen Professionen treten	Sich an internen und externen Evaluationen beteiligen und die Ergebnisse für die systematische Unterrichts- und Schulentwicklung nutzen
Lernprozesse teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung einzelner pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten, personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen	Mit schulischen und außerschulischen Partnern (z.B. Jugendhilfe, Therapeuten, Schulpsychologen, Betriebe) sowie den Erziehungsberechtigten in Erziehungsfragen kooperieren	Kompetenzen in der deutschen Sprache migrations- und kultursensibel in Lern- und Leistungssituationen berücksichtigen	An der Kooperation mit externen Einrichtungen sowie multiprofessionellen Teams anlassbezogen mitwirken (z.B. Berufsberatung, schulpсихologische Beratung u.a.)	An der Kooperation mit schulexternen Partnern rollenadäquat mitwirken
Perspektive Reflexivität Unterrichtsplanung und -durchführung kritergeleitet reflektieren, auswerten und daraus Konsequenzen für die Weiterarbeit ziehen	Außerunterrichtliche Situationen erzieherisch wirksam werden lassen	Perspektive Reflexivität Individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler so gestalten, dass sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen		Perspektive Digitalisierung Digitale Werkzeuge für schulische Organisations- und Verwaltungstätigkeiten nutzen und dabei rechtliche Aspekte - insbesondere Datenschutz und Persönlichkeitsrechte – sowie technische Aspekte der Informationssicherheit beachten

Leistungskonzept

Der Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule konkretisiert sich in typischen, den Lehrerberuf kennzeichnenden Handlungsfeldern. In diesen Handlungsfeldern erwerben Sie im Vorbereitungsdienst an Standards orientierte professionelle Handlungskompetenzen. Alle Handlungsfelder stehen untereinander in einer engen wechselseitigen Beziehung: sie sind mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung in allen schulischen Bildungs- und Erziehungsprozessen relevant.

Die den Handlungsfeldern zugeordneten Kompetenzen und Standards beschreiben die Ziele des Vorbereitungsdienstes in NRW und sind Grundlage für die Ausbildung und die Staatsprüfung.

Der Erwerb der Kompetenzen am ZfsL erfolgt gemäß der jeweiligen Ausbildungsprogramme in den Fach- und Kernseminaren. Die Ausbildung ist auf eine sukzessive Steigerung der Anforderungen hin angelegt.

Seminararbeit

Unterrichtsbesuche



Professionelle Kompetenzen in den Handlungsfeldern

Erkenntnisse dokumentieren, präsentieren und gemeinsam reflektieren

- U** Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
- E** Den Erziehungs- und Bildungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
- L** Lernen und Leisten herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen
- B** Schülerinnen und Schüler und Erziehungsberechtigte beraten
- S** Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Schule/Peer-Learning

Unterrichtsnachbesprechungen

Für das Handlungsfeld L „Lernen und Leistungen herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen“ muss im 3. bis 4. Quartal eine Dokumentation über eine Leistungsbewertung erstellt werden. In schriftlichen Fächern soll diese Dokumentation je eine anonymisierte Klausur aus dem oberen und unteren Bereich der Notenskala zum Gegenstand haben. In nicht-schriftlichen Fächern kann der Nachweis der erworbenen Bewertungskompetenzen auf unterschiedliche Art und Weise erbracht werden, zum Beispiel durch die

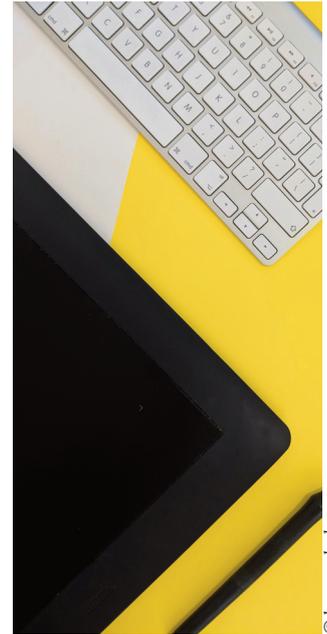
Dokumentation einer Bewertung von Ergebnissen kooperativer Arbeitsformen oder durch die Planung und Auswertung individueller Fördermaßnahmen.

Der Kompetenznachweis in den jeweiligen Handlungsfeldern wird in den Beurteilungsbeiträgen der Fachleiterinnen und Fachleiter dokumentiert, beurteilt und abschließend mit einer Note bewertet. Die Langzeitbeurteilung setzt sich aus den beiden Fachleiter-Beurteilungsbeiträgen zusammen.

Digitales Arbeiten am ZfsL Jülich

Am ZfsL Jülich steht für den digitalen Austausch die Arbeit mit *Microsoft 365* im Vordergrund. Die Applikationen wie *Teams*, *OneNote*, *Forms* und Co. bieten diverse Möglichkeiten für Austausch und kollaboratives Arbeiten in Präsenz und auf Distanz. Zudem ermöglicht der Einsatz von ausgewählten Produkten der *Logineo NRW*-Familie einen Einblick in das Angebot. Eine Grundlagenschulung bildet die Basis für die gemeinsame digitale Arbeit in den Seminaren und wird daher direkt zu Beginn der Ausbildung durchgeführt.

Ein Medientag wird in Form eines Barcamps durchgeführt. Über die Vorbereitung dieses Tages wird zuvor informiert und dieser gemeinsam von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtlern und Seminausbildenden gestaltet, da die eigenen Praxiserfahrungen mit digitalen Tools und deren Einsatz im eigenen Unterricht die Basis für die Sessions bilden.



© by unsplash

GRUNDLAGEN- SCHULUNG	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Starterpakete zu Microsoft 365 und Logineo ▶ regelmäßige Sprechstunden der Admins
MEDIENTAG I 28.08.2024	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Barcamp-Format in drei Schienen ▶ Angebote von Fachleitungen und ReferendarInnen
MEDIENTAG II	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ein Tag im Barcamp-Format innerhalb der Modulphase am Ende des Referendariats

Zur Perspektive Digitalisierung im Kerncurriculum

In das aktuelle Kerncurriculum ist u.a. der *Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung in NRW* (siehe nächste Seite) eingeflossen, was durch die dortige Perspektive Digitalisierung deutlich wird. Der Orientierungsrahmen wiederum ist zudem in enger Verzahnung mit dem *Medienkompetenzrahmen NRW* (siehe übernächste Seite) entwickelt worden, der die Grundlage der entsprechenden schulischen Arbeit bildet.

Beide Rahmen bilden die Grundlage für die digitale Arbeit in den Seminaren.

Die Handreichung zum Orientierungsrahmen ist hier zu finden:

https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/lehrkraefte_digitalisierte_welt_2020.pdf

Als gekürzter Link:
<https://t1p.de/y7y3x>





Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Lehrkräfte in der digitalisierten Welt
Orientierungsrahmen für die Lehrerausbildung
und Lehrerfortbildung in NRW

 UNTERRICHTEN Digitale Lehr- und Lernressourcen	 ERZIEHEN Verantwortliche Mediennutzung	 LERNEN UND LEISTEN FÖRDERN Diagnostik und individuelle Förderung	 BERATEN Lernberatung	 SCHULE ENTWICKELN Medienbezogene Schulentwicklung
<p>Digitale Ressourcen und Materialien für das Lehren und Lernen adressatengerecht und zielorientiert auswählen, modifizieren und eigenständig erstellen</p>	<p>Die Bedeutung von Medien und Digitalisierung kennen und Schülerinnen und Schüler befähigen, das eigene Medienhandeln und die Mediengestaltung kritisch zu reflektieren, um Medien zielgerichtet und sozial verantwortlich zu nutzen</p>	<p>Digitale Möglichkeiten für die Diagnostik und für die individuelle Förderung der Lernenden mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts nutzen</p>	<p>Möglichkeiten lernprozessbegleitenden und summativen Feedbacks mithilfe digitaler Medien kennen und gezielt für die Lernberatung einsetzen</p>	<p>Schulentwicklungsarbeit an die Anforderungen der Digitalisierung anpassen und ein am Schulprogramm orientiertes schulisches Medienkonzept im Sinne eines pädagogischen Leitbildes verankern, gestalten und umsetzen</p>
<p>Schüler- und Kompetenzorientierung Digitale Medien im (Fach-)Unterricht reflektiert, situationsgerecht, schüler- und kompetenzorientiert unter Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und Lernausgangslagen einsetzen</p>	<p>Identitätsbildung und Informationskritik Schülerinnen und Schülern bei der Entwicklung ihrer Identitätsbildung in der digitalisierten Welt unterstützen, zur Reflexion des eigenen Medienhandelns anregen sowie eine kritische Haltung und einen kompetenten Umgang mit Medienangeboten und Medieninhalten unterstützen</p>	<p>Eigenverantwortliches Lernen Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler erfassen, weiterentwickeln, bei der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen und Schülerinnen und Schüler befähigen, ihr Lernen mithilfe digitaler Medien innerhalb und außerhalb der Schule zu gestalten</p>	<p>Beratungskonzepte Beratungsanlässe zum Umgang mit medienbezogenen Verhaltensproblemen erkennen und geeignete Beratungskonzepte entwickeln und nutzen</p>	<p>Gemeinsame Professionalisierung Möglichkeiten neuer Technologien zur Zusammenarbeit und gemeinsamen Professionalisierung auf Schulebene und mit Externen für die zukunftsfähige Weiterentwicklung von Schule nutzen</p>
<p>Veränderung der Lernkultur Lernkultur teamorientiert, kooperativ und kollaborativ unter Nutzung erweiterter pädagogischer Ansätze und technologischer Möglichkeiten gestalten und personalisiertes und selbstbestimmtes Lernen unterstützen</p>	<p>Medienrecht und -ethik Medienrechtliche und medienethische Konzepte im Schul- und Unterrichtsaltag sowie bei der eigenen professionellen Mediennutzung reflektieren und ihre Bedeutung für Werthaltung, Meinungsbildung und Entscheidungsprozesse kennen und berücksichtigen</p>	<p>Aufgaben- und Prüfungsformate Neue, auch adaptive technologiebasierte Aufgaben- und Prüfungsformate kennen, einsetzen und selbstständig entwickeln</p>	<p>Kooperation mit Beratungseinrichtungen Mit externen Beratungseinrichtungen, u. a. den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe, dem Schulpsychologischen Dienst, den kommunalen Medienzentren und der Landesanstalt für Medien NRW im Kontext medienbezogener Beratungsanlässe kooperieren</p>	<p>Innovationsprozesse Technologische und pädagogische Entwicklungen für die Gestaltung und Modernisierung von Schule nutzen und schulische Innovationsprozesse aktiv mitgestalten</p>
<p>Digitale Transformationsprozesse Lernarrangements unter Berücksichtigung sozialer und kultureller Lebensbedingungen und gesellschaftlicher sowie arbeitsweltlicher Transformationsprozesse im Zuge der Digitalisierung planen, durchführen und reflektieren</p>	<p>Regeln, Normen und Werte Gemeinsame Regeln, Normen und Werte zum kritischen und eigenverantwortlichen Umgang mit digitalen Medien in medialen Bildungsräumen in Schule und Unterricht etablieren, in gesellschaftlichen und arbeitsweltlichen Zusammenhängen reflektieren und umsetzen</p>	<p>Bildungschancen Die besondere Relevanz von Medienkompetenz für Bildungsprozesse und das lebenslange Lernen erkennen, reflektieren und für Schule und Unterricht im Hinblick auf bestmögliche Bildungschancen für alle Schülerinnen und Schüler verantwortungsvoll gestalten</p>	<p>Kooperation und Kommunikation Digitale Möglichkeiten für Beratung, Zusammenarbeit, Kooperation und Kommunikation mit Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und mit Partnern verschiedener Lernorte, externen Partnern in der Lehreraus- und -fortbildung sowie in multiprofessionellen Teams entwickeln und einsetzen</p>	<p>Organisation und Verwaltung Digitale Möglichkeiten und Werkzeuge für schulische Organisations- und Verwaltungstätigkeiten nutzen und rechtliche Aspekte, insbesondere Datenschutz, und Persönlichkeitsrechte sowie technische Aspekte der Informationssicherheit beachten</p>

Die Medienberatung NRW ist eine vertragliche Zusammenarbeit des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes NRW und der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe.



Herausgeber: Medienberatung NRW
Dieses Dokument steht unter CC BY ND 4.0 Lizenz.



1. BEDIEHEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
<p>1.1 Medienausstattung (Hardware)</p> <p>Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</p>	<p>2.1 Informationsrecherche</p> <p>Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</p>	<p>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse</p> <p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen</p>	<p>4.1 Medienproduktion und Präsentation</p> <p>Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen</p>	<p>5.1 Medienanalyse</p> <p>Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p>	<p>6.1 Prinzipien der digitalen Welt</p> <p>Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen</p>
<p>1.2 Digitale Werkzeuge</p> <p>Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</p>	<p>2.2 Informationsauswertung</p> <p>Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</p>	<p>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln</p> <p>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</p>	<p>4.2 Gestaltungsmittel</p> <p>Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen</p>	<p>5.2 Meinungsbildung</p> <p>Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p>	<p>6.2 Algorithmen erkennen</p> <p>Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren</p>
<p>1.3 Datenorganisation</p> <p>Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren</p>	<p>2.3 Informationsbewertung</p> <p>Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</p>	<p>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</p> <p>Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</p>	<p>4.3 Quelldokumentation</p> <p>Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden</p>	<p>5.3 Identitätsbildung</p> <p>Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p>	<p>6.3 Modellieren und Programmieren</p> <p>Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen</p>
<p>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit</p> <p>Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</p>	<p>2.4 Informationskritik</p> <p>Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen</p>	<p>3.4 Cybergewalt und -kriminalität</p> <p>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</p>	<p>4.4 Rechtliche Grundlagen</p> <p>Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</p>	<p>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung</p> <p>Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen</p>	<p>6.4 Bedeutung von Algorithmen</p> <p>Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren</p>

Perspektivgespräche

§ 15 OVP

Perspektivgespräch

Die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter führt im ersten Quartal der Ausbildung und im fünften Quartal der Ausbildung, spätestens jedoch vier Wochen vor der Staatsprüfung, Perspektivgespräche mit einer Seminarausbilderin oder einem Seminarausbilder unter Beteiligung der Schule. Die Gespräche dienen dazu, auf der Grundlage der bereits erreichten berufsbezogenen Kompetenzen weitere Perspektiven zu entwickeln und Beiträge aller Beteiligten dazu gemeinsam zu planen. Die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter plant das Gespräch und übernimmt die Gesprächsführung. Sie oder er dokumentiert die Gesprächsergebnisse in Textform und formuliert Ziele des eigenen Professionalisierungsprozesses. Die Dokumentation kann von den anderen Gesprächsteilnehmerinnen und Gesprächsteilnehmern ergänzt werden. Eine Benotung erfolgt nicht. Die Planungen sollen im Verlaufe der Ausbildung fortgeschrieben werden.

Grundsätzliches

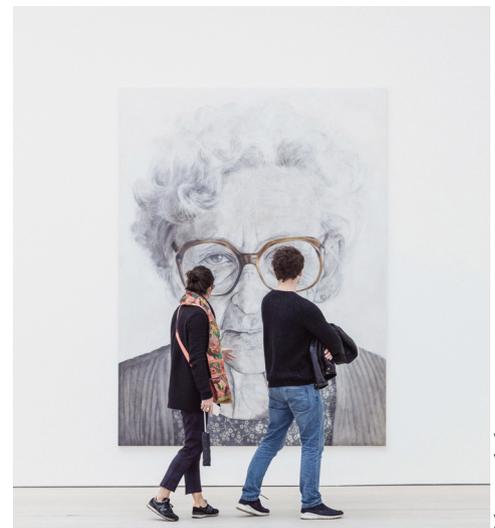
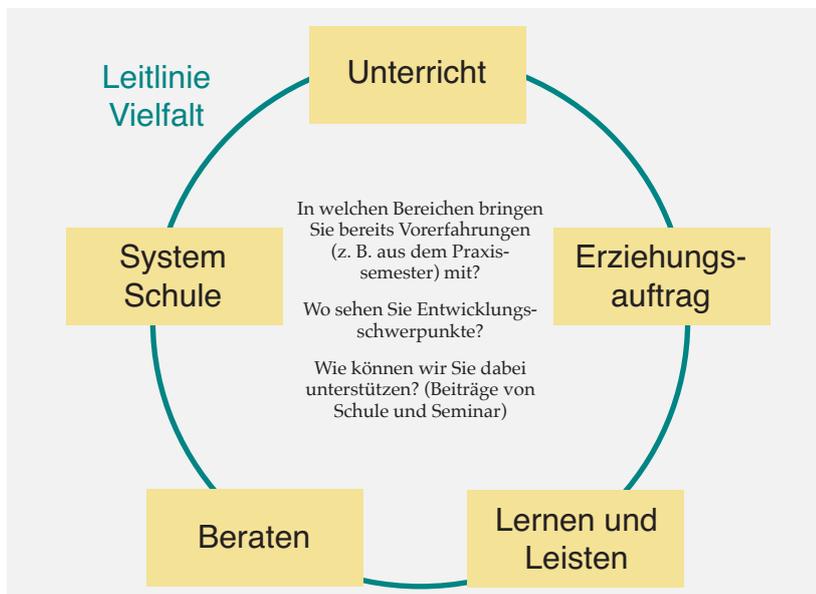
- ▶ Kernseminarleiter begleiten die Perspektivgespräche.
- ▶ Zeitlicher Rahmen: 45-60 Minuten.
- ▶ Eigenständiger berufsbiografischer Baustein, der *nicht* an Unterricht gebunden ist.
- ▶ Blick immer in beide Richtungen: Retrospektive und Perspektive.
- ▶ Dokumentation der Ergebnisse (in Textform) übernimmt die/ der Referendar /in. Diese wird mit den Gesprächspartnern digital spätestens nach Ablauf von sieben Tagen geteilt. Die Gesprächspartner bestätigen den Erhalt schriftlich und nehmen ggf. Ergänzungen vor. Diese Dokumentation dient als Grundlage für das zweite Gespräch.
- ▶ Zielformulierung am Ende jedes Gesprächs.

1. PG (1. Quartal)

- ▶ Ankommen im System Schule.
- ▶ Meine Erwartungshaltung („Was brauche ich?“)
- ▶ Erste Rollenklarheit („Wie verstehe ich meine Rolle in verschiedenen Kontexten, z. B. gegenüber Kollegium, Schülern, Eltern ...?“)
- ▶ Mein Lehrerleitbild („Wie möchte ich sein?“)

2. PG (5. Quartal)

- ▶ Reflexion des eigenen Standes zum Ende der Ausbildung auf der Basis der eigenen pädagogischen Praxis unter besonderen Berücksichtigung des Handlungsfeldes S und öffnet Perspektiven für ihre/ seine weitere Professionalisierung (Retrospektive und Perspektive).
- ▶ Die Dokumentation aus dem ersten Perspektivgespräch dient als Grundlage für die Planung dieses Gesprächs und wird weitergeführt.
- ▶ Rückblick auf das Lehrerleitbild aus dem ersten Gespräch.



Unterrichtsbesuch und Nachbesprechung

Die Vorgaben des Seminars sehen eine sukzessive Steigerung des Umfangs des schriftlichen Entwurfs vor. Ab dem 3. Unterrichtsbesuch wird eine Planung der Stunde erwartet, die sich an der Vorgabe „Hinweise: Schriftlicher Entwurf der Unterrichtsstunde“ (in der jeweils gültigen Fassung der verschiedenen Fächer) orientiert. Eine darüber hinausgehende Darstellung der Unterrichtsreihe ist nicht obligatorisch. Mit dem 3. Unterrichtsbesuch erfolgt eine erste Leistungsrückmeldung in Form von Notenbereichen.



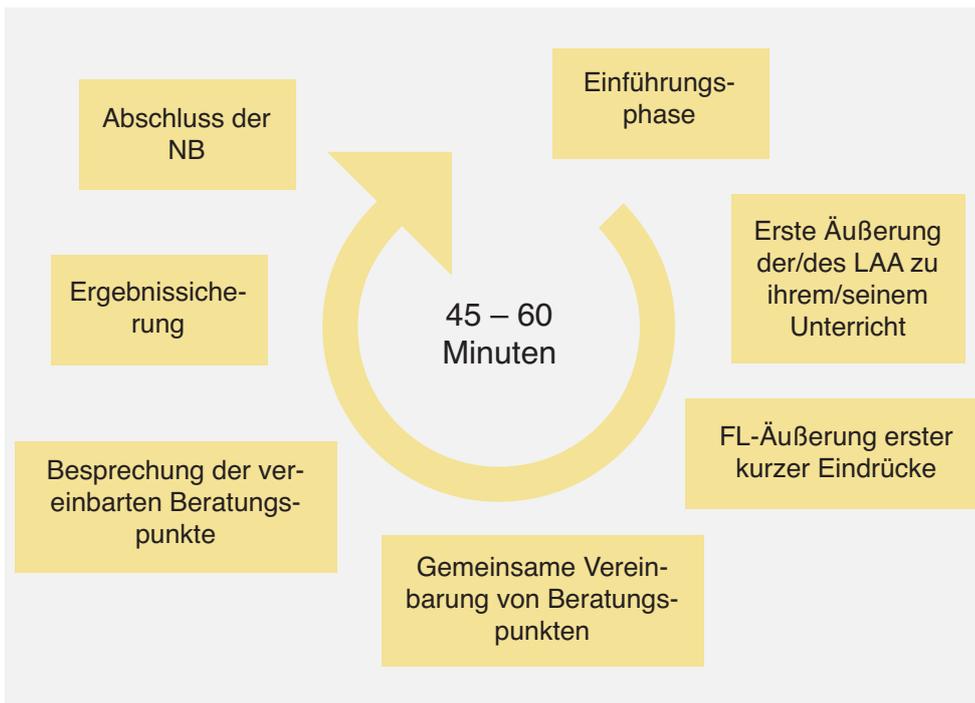
© by unsplash

§ 11 OVP

Ausbildung an Schulen

(3) (...) Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder besuchen die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Unterricht. Die Besuche dienen der Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beurteilung. Die Ausbildung umfasst auch Unterrichtshospitationen bei Seminarausbilderinnen und Seminarausbildern sowie bei Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern. Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder legen im Benehmen mit der Lehramtsanwärterin oder dem Lehramtsanwärter die Termine für die Besuche fest. In den beiden Fächern finden, auch im Rahmen des selbstständigen Unterrichts, in der Regel insgesamt zehn Unterrichtsbesuche statt, zu denen die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter eine kurzgefasste Planung vorzulegen hat. Unterrichtsbesuche und andere Ausbildungsformate beziehen Fragen der Medienkompetenz und des lernfördernden Einsatzes von modernen Informations- und Kommunikationstechniken ein.

Möglicher Ablauf einer Nachbesprechung



Personenorientierte Beratung und Coaching

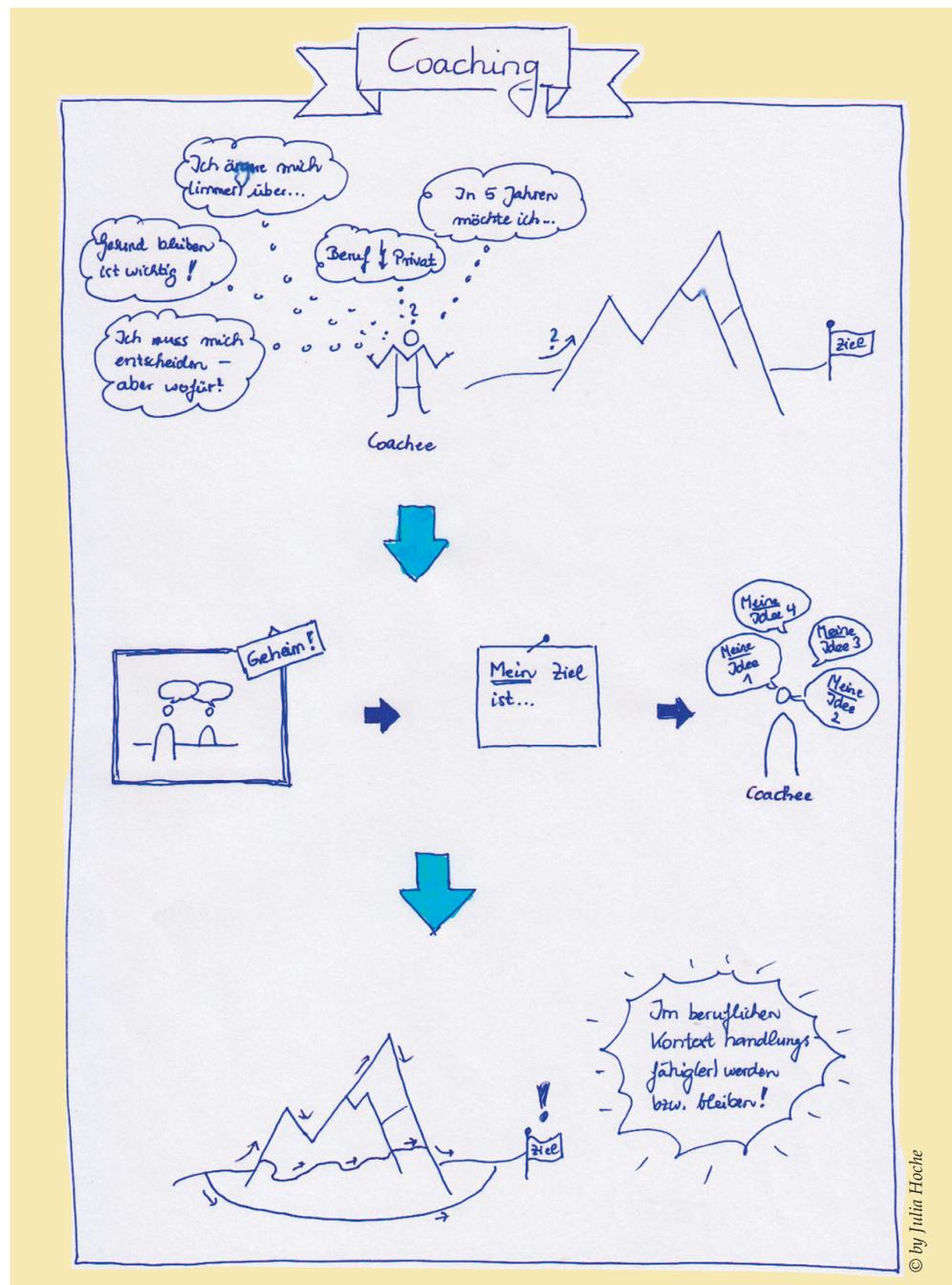
Phasen des Coachingprozesses – Das GROW-Modell

§ 10 OVP

Ausbildung an Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung

(4) Zur Ausbildung gehört verpflichtend die personenorientierte Beratung. Diese wird von Leiterinnen und Leitern überfachlicher Ausbildungsgruppen der Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung durchgeführt, die die Leistungen der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters nicht benoten, nicht an der jeweiligen Langzeitbeurteilung nach § 16 Absatz 4 beteiligt werden dürfen und nicht am Verfahren der jeweiligen Staatsprüfung beteiligt sind.

Goal	Reality	Options	What next?
Orientierungsphase	Klärungsphase	Lösungsphase	Abschlussphase
Was ist das Ziel?	Wie ist die Situation?	Welche Lösungsmöglichkeiten gibt es?	Was sind die nächsten Schritte?



Sensibilität, Wertschätzung und Resilienz

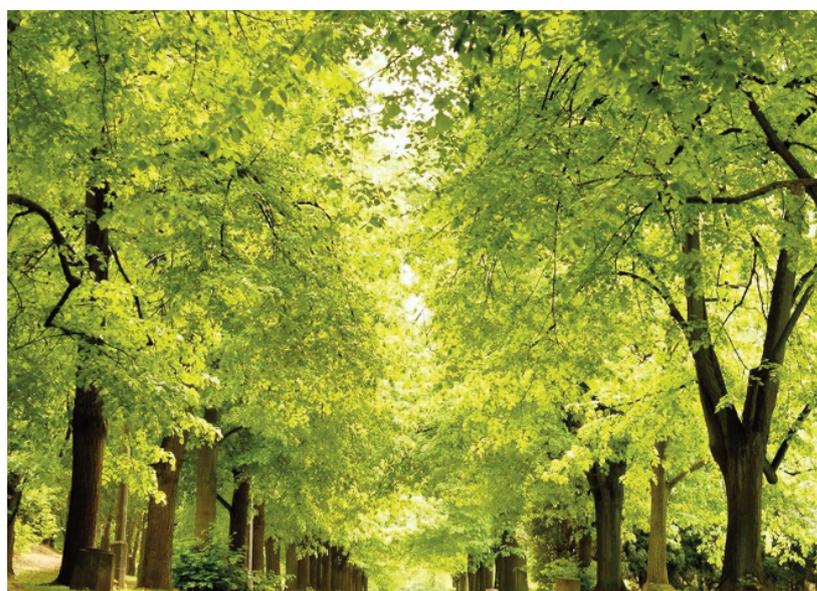
Eine gemeinsame Haltung in Ausbildung und Schule entwickeln

Am Seminar GyGe Jülich wünschen wir uns eine von Sensibilität geprägte Wahrnehmung aller Menschen, die in unterschiedlichen Bezügen an der Lehrerausbildung beteiligt sind. Ein solchermaßen geprägtes Menschenbild soll idealerweise Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, der Selbstverantwortung und der Freude an der beruflichen Entfaltung ermöglichen und dabei stets auch dazu beitragen, Wahrnehmungen zum Berufsalltag, Fragen oder herausfordernde Situationen offen zu adressieren und zum Gegenstand des Gesprächs werden zu lassen. Die Verantwortung für Prozesse der (Selbst-)Reflexion liegt bei uns allen und letztlich auch bei jedem Einzelnen. Unter „Resilienz“ verstehen wir dabei die Fähigkeit, bewusst und selbstbestimmt mit Belastungs- und Stresssituationen umgehen zu können; sie ist wichtig, um den gewählten Beruf lebenslang mit Freude ausüben zu können und dabei gesund zu bleiben. Wo Raum gegeben wird, Schwierigkeiten anzuerkennen und sich wechselseitig zu schützen, können aus dieser gelebten Sensibilität Stärken gezogen werden, die positive Entwicklungen anstoßen. Maßgeblich hierfür ist es, Beziehungen zu allen im System Beteiligten aufzubauen, diese zu stärken und zu fördern.

Diese Zielperspektiven führen zu dem Gedanken, dass es bei den an Ausbildung beteiligten Menschen über die klar definierten professionellen Kompetenzen hinaus einer veränderten Haltung bedarf, die Offenheit, Authentizität und Wertschätzung zum Zentrum hat. Im Verlauf des Vorbereitungsdiens-tes stellen unterschiedliche methodische

Zugangsweisen sicher, dass die übergeordnete Perspektive kontinuierlich aktualisiert wird. Dazu zählen ...

- ▶ Kompakttage: erste Begegnung und Auseinandersetzung mit der oben skizzierten Thematik
- ▶ Perspektivgespräche (PG)
- ▶ Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen (POB-C)
- ▶ kollegiale Fallberatung, (z. B. Reflecting-Team, Umgang mit „Glaubenssätzen“ etc.)
- ▶ Elemente des Peer-Learning, ggf. auch des Teamteaching
- ▶ Sitzungen der Kernseminare und Fachseminare
- ▶ Unterrichtsnachbesprechungen als Raum individueller Weiterentwicklung
- ▶ ggf. schulformübergreifende Angebote, z. B. Hospitationen an anderer Schulform lt. OVP



Kollegiale Unterrichtsberatung Peer-Learning im Kernseminar

Das Peer-Learning ist eines von fünf verbindlichen Ausbildungselementen zur Förderung der Reflexionskompetenz am ZfsL Jülich:

- 1 Ausbildungsberatung im Zusammenhang mit Unterrichtsnachbesprechungen (FL/KSL)
- 2 Personenorientierte Beratung mit Coaching-Elementen (KSL)
- 3 Seminarveranstaltungen zur gemeinsamen Reflexion von Unterrichtsprozessen
- 4 Peer-Learning im Kernseminar (überfachlicher Fokus)
- 5 Peer-Learning im Fachseminar (fachlicher Fokus)



Zielsetzung

Während ihres Vorbereitungsdienstes bilden die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter im Rahmen des Peer-Learnings eine Gemeinschaft der kontinuierlichen Professionalisierung in allen beruflichen Handlungsfeldern. Dabei gelangen sie in einem symmetrischen Verhältnis zu einer dauerhaft reflexiven Grundhaltung und üben im Rahmen einer Kommunikation auf Augenhöhe eine partnerschaftliche Feedback-Kultur ein, die Probleme und Fehler als Chance zum Lernen im Schutzraum begreift. Zur Gestaltung dieses Ausbildungselements stellt das ZfsL Jülich aus dem ihm zur Verfügung stehenden Zeitkontingent Ausbildungszeit zur Verfügung.

Eckpunkte des Konzepts

- ▶ Vorstellung des Konzepts im Rahmen der Kompakttage im Kernseminar
- ▶ Gemeinsame Reflexion der Erfahrungen jeweils am Quartalsende im Kernseminar
- ▶ Verbindliche Anzahl von insgesamt vier Peer-Learning-Anlässen
- ▶ Wahlmöglichkeit zwischen drei verschiedenen Formaten (s. Übersicht)
- ▶ Durchführung in Präsenz oder Distanz
- ▶ Verbindliche Dokumentation
- ▶ Wechselnde Lernpartnerschaften (Personenanzahl abhängig vom gewählten Format)
- ▶ Unterstützung des Konzepts durch die Ausbildungsschulen vor Ort

Zeitliche Verteilung in den Quartalen 2 – 4

- ▶ im 2. Quartal: Zwei Peer-Learning-Anlässe, davon je einmal als Fallgeber und einmal als Teilnehmer
- ▶ im 3. und 4. Quartal: Zwei Peer-Learning-Anlässe, davon je einmal als Fallgeber und einmal als Teilnehmer

Mögliche Formate und Anlässe

Unterrichtshospitation

als Fallgeber: Sie halten eine von Ihnen geplante Unterrichtsstunde und bestimmen einen Beobachtungsschwerpunkt für die Hospitierenden.

als Teilnehmer: Sie beobachten eine Unterrichtsstunde unter einem gegebenen Fokus und nehmen an der anschließenden Beratung teil.

Kollegiale Fallberatung

Sie nehmen als Fallgeber/-in an einer kollegialen Fallberatung teil.

Sie nehmen als Berater/-in an einer Kollegialen Fallberatung teil oder moderieren diese.

Gesprächsgruppe

Sie organisieren eine Gesprächsrunde (Termin, Ort, Thema) in offener Form. An diesem Gespräch können auch Lehramtsanwärter/-innen anderer Lehrämter des ZfsL Jülich teilnehmen.

Sie nehmen an einer Gesprächsrunde mit mehreren Lehramtsanwärter/-innen teil und beteiligen sich aktiv mit eigenen Ideen, Gedanken und Erfahrungen zu einem gegebenen Thema.

Peer-Learning im Fachseminar

Zielsetzung

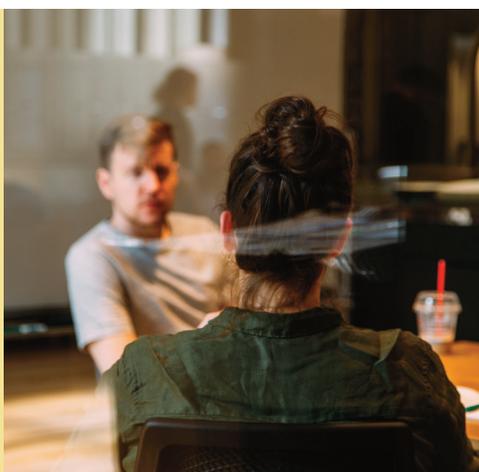
Das Peer-Learning im Fachseminar bietet Raum zur Entwicklung, Erprobung und Reflexion von Vorhaben oder Projekten, die das fachspezifische Ausbildungsangebot vertiefen, ergänzen oder erweitern. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter eines Fachseminars arbeiten dabei – ggf. schulübergreifend – in selbst gewählten Teams zusammen. Eine besondere Lernchance besteht darin, dass in diesem Zusammenhang auch innovative, experimentelle oder den eigenen Talenten oder Interessen entsprechende Schwerpunkte gesetzt werden können bzw. erwünscht sind. Die Lernorte Schule und Seminar werden dabei insofern miteinander verstrickt, als schulische Praxis und metareflexive Auswertung im Rahmen der Fachseminararbeit ineinandergreifen und sich wechselseitig erhellen.

Eckpunkte des Konzepts

- ▶ Vorstellung des Konzepts im Rahmen einer Fachseminarsitzung
- ▶ Insgesamt zwei Peer-Learning-Anlässe: je einer pro Fach, vorzugsweise im 3. und/oder 4. Quartal
- ▶ Gestaltungsoffenheit hinsichtlich der Themen und Formate (siehe Übersicht)
- ▶ Überschaubarer Vorbereitungsaufwand (z. B. keine elaborierte Ausarbeitung erforderlich)
- ▶ Gemeinsame Reflexion der Erfahrungen (nach Möglichkeit Präsentation und Reflexion der Ergebnisse im Rahmen einer thematisch affinen Fachseminarsitzung; ggf. Vorstellung am Ende eines Quartals)
- ▶ Durchführung in Präsenz oder Distanz
- ▶ Selbst gewählte Lernpartnerschaften
- ▶ Unterstützung des Konzepts durch die Ausbildungsschulen vor Ort



Mögliche Formate und Anlässe



- ▶ Gemeinsame Planung, Durchführung und Auswertung eines unterrichtlichen Vorhabens
- ▶ Außerschulische Lernorte erkunden
- ▶ Fächerverbindende Projekte
- ▶ Erprobung neuer Methoden oder Verfahren
- ▶ Alternative Formen der Leistungsbewertung
- ▶ Kooperation mit außerschulischen Lernpartnern
- ▶ Integration eines fachlichen Einsatzes neuer Medien
- ▶ Fachspezifische Beratungsszenarien ...

Informationen zum Examen

§ 29 OVP
 Prüfungszeit

(1) Die Staatsprüfung findet während des Vorbereitungsdienstes statt. Beide Unterrichtspraktischen Prüfungen und das Kolloquium finden im letzten Halbjahr der Ausbildung am selben Tag statt.

Langzeitbeurteilungen

Schule und ZfsL beurteilen Verlauf und Erfolg des Vorbereitungsdienstes jeweils mit einer Langzeitbeurteilung, die mit ganzen Noten in den Fächern der Ausbildung sowie mit einer gemittelten Endnote abschließt.

Staatsprüfung

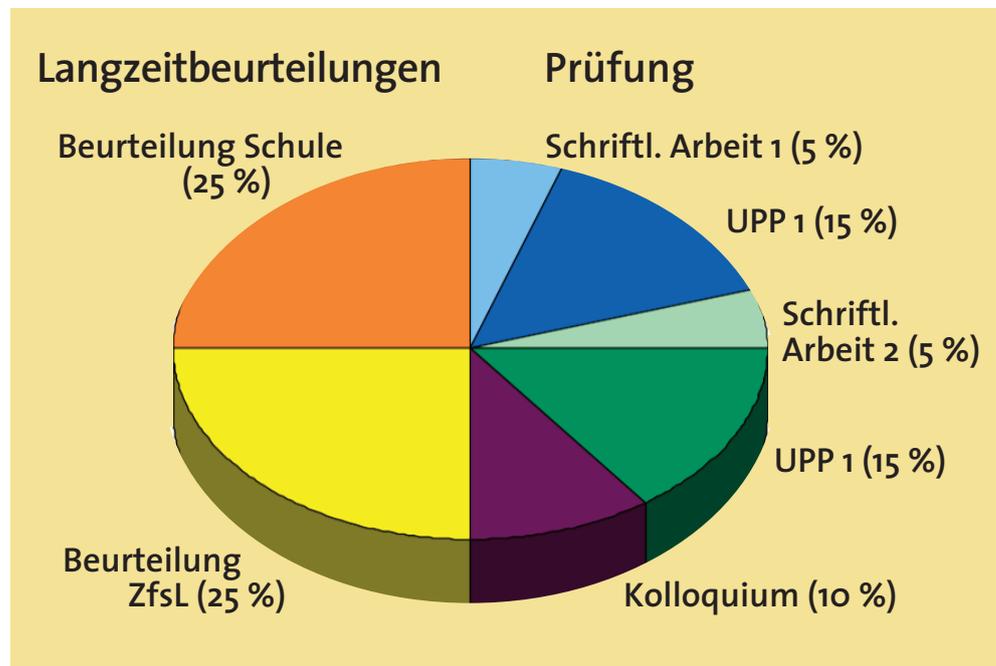
Die Staatsprüfung selbst besteht aus zwei schriftlichen Arbeiten, zwei Unterrichtspraktischen Prüfungen und einem Kolloquium, die mit unterschiedlicher Gewichtung in das Gesamtergebnis der Staatsprüfung einfließen (s.u.).

Prüfungskommission

Am Tag der Staatsprüfung konstituiert sich ein Prüfungsausschuss, der sich wie folgt zusammensetzt:

- 1 eine Schulleiterin oder ein Schulleiter oder deren Stellvertreterin oder Stellvertreter oder eine Schulaufsichtsbeamtin oder ein Schulaufsichtsbeamter als Vorsitz und
- 2 zwei Seminarausbilderinnen oder Seminarausbilder.

Der Prüfling kann mit der Meldung zur Prüfung ein an seiner fachbezogenen Ausbildung beteiligtes Mitglied (also eine Fachleitung) vorschlagen.



Der Prüfungstag

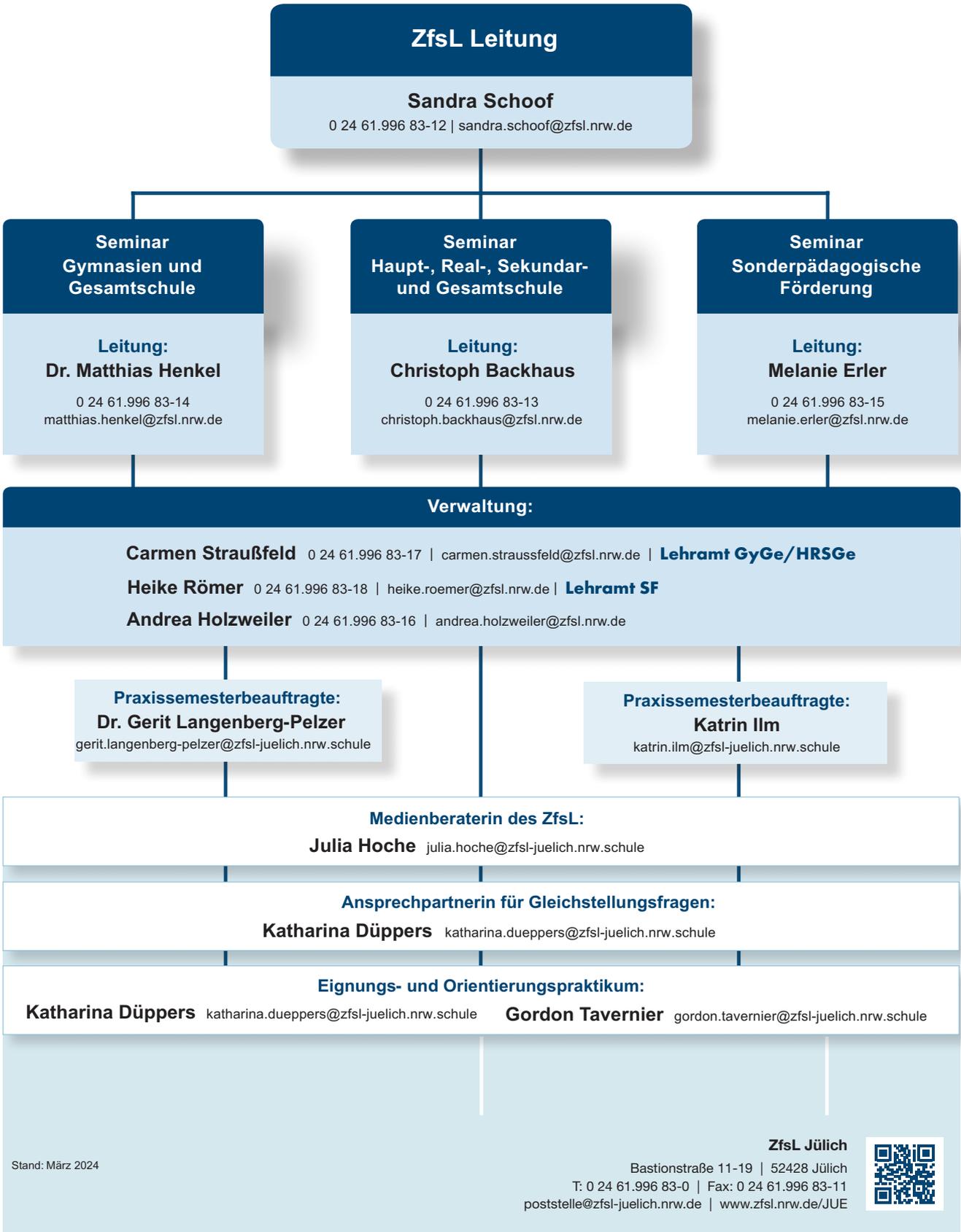
► Ablauf

Die **Schriftlichen Arbeiten** beider Fächer sollten der Prüfungskommission 60 Minuten vor Beginn der ersten Unterrichtspraktischen Prüfung (UPP) vorliegen. Nach der **ersten UPP** hat der Prüfling 15 Minuten Zeit sich auf das **Gespräch zur ersten UPP** vorzubereiten. Das Gespräch selbst dauert nur ungefähr 10 Minuten. Die **zweite UPP** und das

anschließende **Gespräch** erfolgen gemäß der gleichen zeitlichen Struktur. Im Anschluß an das Gespräch zur zweiten UPP hat der Prüfling ein Anrecht auf 60 Minuten **Pause** bis zum Beginn des Kolloquiums. Das **Kolloquium** dauert 60 Minuten. Nach einer internen Beratung ermittelt die Kommission das Gesamtergebnis und teilt die Noten mit.



Organigramm des ZfsL Jülich



Zuständigkeiten am ZfsL

ZfsL Jülich

Die ZfsL-Leitung, Sandra Schoof, trägt die Gesamtverantwortung für die Ausbildung und leitet den Bereich der Verwaltung. Sie ist Vorgesetzte der Beschäftigten (d.h. aller Auszubildenden, Ausbilder, Leitungen und Verwaltungskräfte), übt das Hausrecht aus und vertritt das ZfsL nach außen.

Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

Die Seminarleitung GyGe, Dr. Matthias Henkel, vertritt in allen lehramtspezifischen Angelegenheiten das Seminar nach außen und regelt nach innen die inhaltlichen und organisatorischen Abläufe im Interesse der Ausbildung.

► Leitung GyGe

- lehramtspezifische Angelegenheiten
- inhaltliche und organisatorische Aspekte der Ausbildung
- Beratung (mit dem Sprecherrat und in Einzelfällen)
- dienstrechtliche Fragen
- Beurlaubungen

► Kernseminarleitung

- inhaltliche und organisatorische Aspekte der Ausbildung
- Kontakt zu Ausbildungsbeauftragten der Schule
- Beratung, insb. auch POB-C

Verwaltung

Aus dieser Aufgabenverteilung ergibt sich, dass einerseits die Verwaltung insgesamt für die Anliegen aller Auszubildenden zur Verfügung steht, wengleich im Interesse effizienter Arbeitsabläufe eine Spezialisierung auf die Belange der drei am ZfsL vertretenen Lehramtsseminare festgelegt ist: Für das Seminar GyGe ist primär Carmen Straußfeld zuständig.



© by Christoph Birken

Carmen Straußfeld

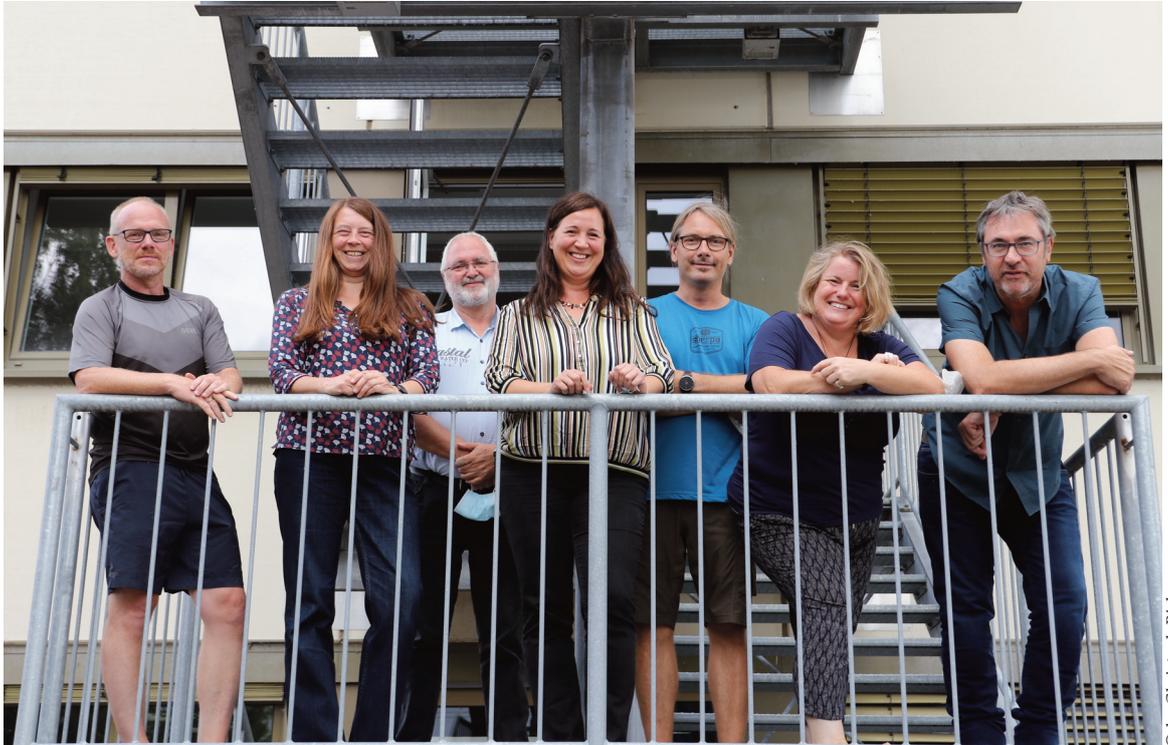
► Verwaltung

- Vordrucke, Formulare, Atteste
- Krankmeldungen
- Adressänderungen
- Änderungen der persönlichen Verhältnisse

► Fachleitung

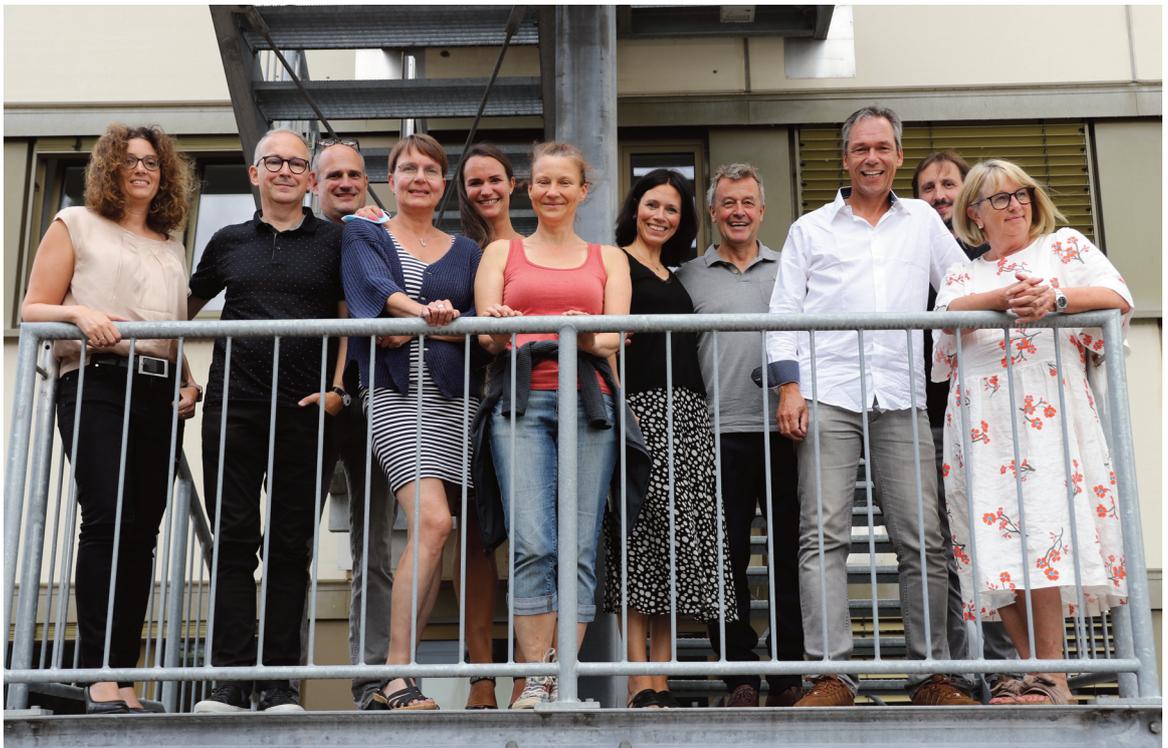
- inhaltliche, fachliche und didaktische Aspekte der Ausbildung
- Beratung, insb. zur beruflichen Professionalisierung

Das Kollegium

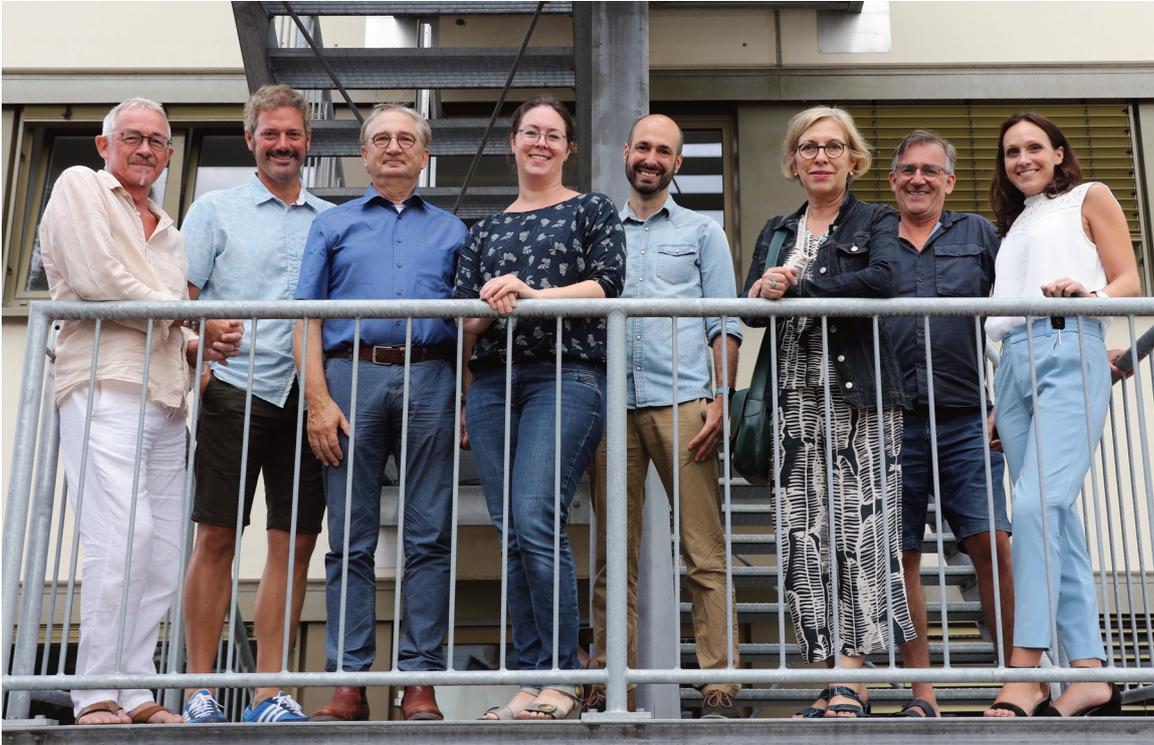


© by Christoph Birken

► Die Fachleiterinnen und Fachleiter für Sport, Physik, Biologie, Chemie, Mathematik und Informatik



► Die Fachleiterinnen und Fachleiter für Deutsch, Französisch, Spanisch und Englisch



► Die Fachleiterinnen und Fachleiter für kath. Religion, Geschichte, Philosophie, Erdkunde und Pädagogik



► Die Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter

Ansprechpartner in der Ausbildung

Fachleiterinnen und Fachleiter

<i>Biologie</i>	Anke Brennecke Dieter Langerbeins
<i>Chemie</i>	Dr. Yasemin Jacobs
<i>Deutsch</i>	Christoph Birken Dr. Gerit Langenberg-Pelzer Dr. Frank Rustemeyer Mandy Tavernier Stephanie Weth Robert Will
<i>Englisch</i>	Sandra Adrian Britta Gühsgen-Moll Bernd Schnittker
<i>Erdkunde/Wirtschafts- geographie</i>	Bastian Firneburg
<i>Französisch</i>	Karin Riedmiller
<i>Geschichte</i>	Alexander Berg Dr. Peter Droste
<i>(auch dt.-englisch bilingual)</i>	Martina Peters-Hilger
<i>Informatik</i>	Frajo Ligmann
<i>Kunst</i>	Anja Nowak
<i>Latein</i>	Dr. Martin Kämper
<i>Mathematik</i>	Marcus Coenen Helen Langer
<i>Musik</i>	Thomas Zimmermann
<i>Niederländisch</i>	Christina Grab
<i>Pädagogik</i>	Anke de Wit
<i>Philosophie/Praktische Philosophie</i>	Julia Halft
<i>Physik</i>	Julia Hoche
<i>Religionslehre (evangelisch)</i>	N.N.
<i>Religionslehre (katholisch)</i>	N.N.
<i>Sozialwissenschaften/Politik</i>	Gordon Tavernier
<i>Spanisch</i>	Daniela Finkmann Karin Riedmiller
<i>Sport</i>	Jochen Strömer

Kernseminarleiterinnen und Kernseminarleiter

Christoph Birken
Anke Brennecke
Dr. Peter Droste
Daniela Finkmann
Dr. Matthias Henkel
Julia Hoche
Dr. Martin Kämper
Dr. Gerit Langenberg-Pelzer
Dieter Langerbeins
Hermann-Josef Ohagen
Bernd Schnittker
Anke de Wit
Thomas Zimmermann



Allgemeine Kontaktadressen



© by unsplash

► Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Jülich

Seminar GyGe
Bastionstraße 11-19
52428 Jülich
Tel.: 02461-99683-0
E-Mail: poststelle@zfsl-juelich.nrw.de; matthias.henkel@zfsl.nrw.de
Homepage: www.zfsl-juelich.nrw.de



► Zuständige Ausbildungsbehörde

Bezirksregierung Köln
Dezernat 47.2
50606 Köln
Tel.: 0221-147-0
Homepage: www.bezreg-koeln.nrw.de



► Prüfungsbehörde

Landesprüfungsamt für Zweite Staatsprüfungen für Lehrämter an Schulen
Otto-Hahn-Straße 37
44227 Dortmund
Tel.: 0231-936977-0
Homepage: www.pruefungsamt.nrw.de



► Besoldungsangelegenheiten

Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW
Johannstr. 35
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-602303
Homepage: www.finanzverwaltung.nrw.de/de/eckdaten/kontakt-daten-lbv-nrw



► Beihilfestelle NRW

Zentrale Scanstelle Beihilfe
32746 Detmold
Homepage: <https://info-beihilfe.de/beihilfestelle/beihilfestelle-nrw/>



► Oberste Dienstbehörde

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211-5867-40
E-Mail: poststelle@msb.nrw.de
Homepage: www.schulministerium.nrw.de

